

# Unerwünschte Wirkungen vermeiden

Mit dem Projekt „MeinPlan Stuttgart“ will die Stadt zu einer sicheren Arzneimittelanwendung beitragen

Das Projekt „MeinPlan Stuttgart“ ist mit einer Auftaktveranstaltung am 11. Januar im Hospitalhof gestartet. Unter anderem sprachen Werner Wölfle, Bürgermeister für Soziales und gesellschaftliche Integration, und der Schirmherr des Projekts, Dr. Eckart von Hirschhausen.

MARTIN JANOTTA

„Was nehmen Sie sonst noch ein?“ „Naja, so weiße Tabletten aus einer roten Schachtel.“ In vielen Arztpraxen und Apotheken gehören solche Dialoge zum Alltag. Jeder vierte Bürger über 65 Jahren nimmt vier oder mehr verordnete Arzneimittel, für die Mehrheit der Bevölkerung sind Medikamente fester Bestandteil ihres täglichen Lebens. Zusätzlich zu ver-

wendungshinweise klar aus dem Gespräch mit Arzt und Apotheker oder aus dem Beipackzettel hervor.

Um da den Überblick zu bewahren, hilft ein Medikationsplan. Dort tragen Patienten alle Medikamente ein, die sie anwenden. Am besten mit dem Wirkstoff, dem Handelsnamen, der Darreichungsform (etwa: Tablette, Tropfen), dem Grund der Anwendung (etwa: Schmerzen), Dosierungshinweisen

(Wie viele Tabletten? Und zu welcher Tageszeit?), ob das Medikament vor, zu oder nach dem Essen eingenommen und ob es beson-

## „Der Medikationsplan ist ein wichtiger Schritt zu einem sinnvollen Umgang mit Arzneimitteln.“

Dr. Eckart von Hirschhausen

ordneten Medikamenten kommen oftmals nicht-verschreibungspflichtige Präparate aus der Apotheke oder dem Einzelhandel.

Oft wissen die Patienten dann nicht, was genau sie eigentlich einnehmen, welche Wirkstoffe darin sind und ob sich die Mittel überhaupt vertragen. Was Ärzte und Apotheker vor Schwierigkeiten stellen kann: Ist es sicher, dem Patienten dieses oder jenes Mittel zu verschreiben oder zu verkaufen? Im schlimmsten Fall kommt es zu unerwünschten Wechselwirkungen, die vermeidbar gewesen wären. Es kann auch passieren, dass Arzneimittel nicht richtig wirken, weil die Patienten sie nicht vorschriftsmäßig eingenommen haben. Denn nicht immer gehen An-

ders gelagert oder zubereitet werden soll.

Ein Medikationsplan, auf dem alle diese Punkte vermerkt sind, ist Kern des Projekts „MeinPlan Stuttgart“, zu dem es am 11. Januar eine Auftaktveranstaltung im Hospitalhof gab.

Bürgermeister Werner Wölfle erklärte dort zu Beginn: „Mit der Einführung von MeinPlan Stuttgart nimmt das Gesundheitsamt eine wichtige Aufgabe des Öffentlichen Gesundheitsdienstes wahr: Es geht uns um Information und Aufklärung von Einwohnerinnen und Einwohnern sowie um Vernetzung und Qualitätssicherung im Gesundheitswesen in der Stadt.“

Als Schirmherr unterstützt der Arzt, Autor, Fernsehmode-



Schirmherr Eckart von Hirschhausen präsentiert den Medikationsplan.

Fotos: Franziska Kraufmann

rator und Kabarettist Dr. Eckart von Hirschhausen das Projekt: „Wissen, positive Erwartung und Eigenverantwortung sind so wirksam wie ‚echte‘ Medikamente. Der Medikationsplan ist ein wichtiger Schritt zu einem sinnvollen Umgang mit Arzneimitteln. Gute Kommunikation mit dem Arzt, dem Apotheker, ein kompetenter Patient und eine gemeinsame Entscheidungsfindung gehören unbedingt dazu“, sagte er. Prävention sollte seiner Ansicht nach eine viel größere Rolle spielen, damit sich die Gesundheitskompetenz von Patienten verbessere. Denn: „Gesundheit wird nicht primär in Arztpraxen und Krankenhäusern hergestellt, sie entsteht im Alltag.“ Neben vielen Tipps kam in Hirschhausens Vortrag natürlich auch der Humor nicht zu kurz. Damit sich jeder Zuschauer ein Stück gute Laune mit nach Hause nehmen konnte, hatte Hirschhausen für alle Besucher Clownsfasen mitgebracht.

Der Stuttgarter Medikationsplan basiert auf einem Projekt des „Aktionsbündnis Sichere Arzneimittelanwendung“ im Rhein-Neckar-Kreis/Stadt Heidelberg. In Anlehnung an den bundeseinheitlichen Medikationsplan, der vom Arzt ausgehändig wird, wird bei MeinPlan Stuttgart ein Medikationsplan stadtweit ausgelegt, der von den Patienten selbst angelegt, geführt und, auch mit Unterstützung des Arztes oder der Apotheke, aktualisiert wird. Wenn Patienten den Medikationsplan konsequent nutzen, werden sie nicht nur für die Ri-

siken bei der Arzneimittelanwendung sensibilisiert, sondern auch in ihrer Kompetenz als mündige Patienten gestärkt.

Die Stuttgarter Gesundheitskonferenz führt das Projekt innerhalb des Schwerpunktthemas „Gesundheitsförderung im Alter“ durch. Zahlreiche Kooperationspartner sind mit eingebunden, wie die Ärzteschaft Stuttgart, die Landesapothekerkammer Baden-Württemberg, der Verband der Krankenhäuser in Stuttgart e.V., die AOK Baden-Württemberg, das Dr. Margarete Fischer-Bosch-Institut für Klinische Pharmakologie sowie die Klaus Tschira Stiftung gGmbH. Die Stuttgarter Kommunalpolitik unterstützt MeinPlan ebenfalls.

Für Silke Laubscher, Vizepräsidentin der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg, gilt: „Arzneimittel wirken nur, wenn sie richtig angewendet werden. Das Projekt MeinPlan Stuttgart ergänzt die Beratung von Arzt und Apotheker und sorgt hoffentlich dafür, dass Patientinnen und Patienten künftig noch besser über ihre Arzneimitteltherapie informiert sind.“

Alfred Bauser von der AOK Stuttgart-Böblingen erklärt, warum die Kasse das Projekt unterstützt: „Wenn unsere Patienten diesen Medikationsplan vollständig und aktuell halten, haben alle behandelnden Ärzte und beratenden Apotheker einen umfassenden Überblick über die aktuelle Arzneimitteltherapie des Patienten. Hausarzt, Fachärzte, Kliniken, Apotheker sowie

pflegende Angehörige sehen auf einen Blick, welche Medikamente in welcher Dosis für den Patienten verordnet wurden. Somit kann der Patient bestmöglich versorgt werden.“

Und aus Sicht von Greta Schuler von der VdK Patienten- und Wohnberatung verbessert MeinPlan Stuttgart die Situation für die Patienten: „Zur

Steigerung der Gesundheitskompetenz sind Kommunikation und Klarheit wichtig: Gute Absprachen und Abstimmungen zwischen allen am Medikationsprozess Beteiligten kann ein Schlüssel zu mehr Patientensicherheit sein. Hierbei sind nicht nur ÄrztInnen, ApothekerInnen, Pflegende und andere Gesundheitsberufe gefordert, sondern auch PatientInnen und deren Angehörige.“

Nach der Auftaktveranstaltung soll „MeinPlan Stuttgart“ durch zahlreiche Veranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger begleitet werden und so zu einer sicheren Arzneimittelanwendung beitragen. Ein Wunsch aller Projektpartner ist es, dass das Projekt MeinPlan irgendwann auf ganz Baden-Württemberg ausgeweitet werden kann.

**i** Diesem Amtsblatt liegt ein Informationsflyer zu „MeinPlan Stuttgart“ bei. Neber einer Version des Medikationsplans finden Sie dort auch Hinweise, wie Sie den Medikationsplan anwenden, was Sie dabei beachten müssen und Informationen zum elektronischen Medikationsplan. Weitere Infos gibt es auch im Internet unter [www.stuttgart.de/meinplan](http://www.stuttgart.de/meinplan).



Bei der Auftaktveranstaltung: Eckart von Hirschhausen, Bürgermeister Werner Wölfle und Heinz-Peter Ohm, Leiter der Strategischen Gesundheitsförderung beim städtischen Gesundheitsamt (von rechts).